

# Der Courier.

## Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. S. Garcke.

Nro 226.

Salle, Sonnabend den 15. Mai  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Köln, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Provinzielles (Aus dem Saalkreise, Zeitz, Gitsleben). — Locales. — Naturwissenschaftlicher Verein.

### Deutschland.

#### Erste Kammer.

64. Sitzung am 13. Mai 10 Uhr.

Am Ministertisch: der Handelsminister, der Regierungs-Kommissar Wehmer.

Bei Gelegenheit eines Urlaubsgesuches protestirt v. Zander mit Rücksicht auf den in 8 — 10 Tagen möglichen Schluß der Session gegen weitere Beurlaubung.

Auf der Tagesordnung ist zuerst das von der Zweiten Kammer angenommene Postgesetz (Ref. Grein). Die Kommission tritt den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei.

Abg. v. Förstner: Die Beförderung der Briefe muß ein Regale sein; ich könnte ein solches Regale auch für die Personenbeförderung annehmen, wenn sich die Post verpflichtet, die Personen eben so schnell wie die Pakete zu befördern; die Beschränkung der Paketbeförderung aber ist ein Eingriff in die natürlichen Rechte jedes Menschen und eine Plackerei des Publikums. Lassen Sie uns diese beseitigen, und wir werden ein Postgesetz erhalten, wie kein anderer Staat sich dessen rühmen kann.

Die Kammer geht zur Spezialberatung des Gesetzentwurfs über.

Der §. 1 wird angenommen, eben so nach längerer Debatte der §. 2 (Bedingungen, unter welchen die Anlegung von Privat-Transport-Anstalten gestattet ist), nachdem zwei von den Abgeordneten Risler und Jacob gestellte Amendements verworfen worden.

Zu §. 3 ist von den Abgeordneten Risler und Camphausen das Amendement gestellt, die Bestimmungen zu streichen, daß die Unternehmen von Privat-Transport-Anstalten auf Wasserstraßen verpflichtet seien, Briefe, Zeitungen, Gelder und alle andere dem Postzwange unterworfenen Gegenstände, so wie die zur Begleitung dieser Gegenstände etwa nöthigen Postbeamten unentgeltlich mitzunehmen, auch ihren Betrieb, so weit die Natur desselben es gestattet, in die notwendige Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Postverwaltung zu bringen.

Abg. Camphausen: Für den Wegfall des letztern Satzes, indem dies eine nicht zu rechtfertigende und aus natürlichen Gründen gefährliche Beschränkung des Dampfschiffahrts-Betriebes auf dem Rhein sei, indem er anzudeuten sucht, daß solche Beschränkungen nur den Rheinsländern auferlegt würden, und bei einer Dampfschiffahrt z. B. von Danzig nach Pillau nicht beansprucht werden dürfte.

Abg. v. Gerlach: Meine Herren! Es ist nicht meine Absicht, Ihrem Votum vorzugreifen. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß der Abg. Camphausen, indem er die Dampfschiffe von der Postleistung frei halten will, die Tendenz verfolgt, erorbene Rechte gegen ein neues allgemeines Gesetz zu schützen, — eine Tendenz, die sonst für die

rechte Seite dieses Hauses charakteristisch ist, — ferner darauf, daß die Sitzung, welche der Abg. Camphausen befehlen will, von der Regierung nicht vorgeschlagen und in der Zweiten Kammer nur mit Einer Stimme Majorität beim Namensaufruf angenommen worden ist.

Abg. Jacob für das Camphausen'sche Amendement.  
(Vizepräsident Brüggenann übernimmt den Vorsitz.)

Abg. Kühne: Schön auf dem Vereinigten Landtage hat man das Wasserregal als aufgegeben betrachtet.

Minister v. d. Heydt: Das Regal ist im Interesse der Post eine Nothwendigkeit.

Schluß der Debatte wird angenommen. Bei der Abstimmung wird das Amendement Camphausen (Wegfall der Verpflichtung, die Privatbeförderung auf dem Wasserwege mit den Bedürfnissen der Postverwaltung in Uebereinstimmung zu bringen) wird angenommen.

Graf Rittberg übernimmt wieder den Vorsitz.

Zu §. 5 haben die Abgg. Risler und Veit Amendements gestellt.

Abg. Veit für seinen Antrag, der das Recht der Post auf Beförderung sämmtlicher einer Stempelsteuer unterliegenden Zeitungen und Anzeigblätter beseitigen will, weil durch ein solches Beförderungsregal aller Zeitungsdebit durch den Buchhandel ausgeschlossen werde.

Sämmtliche Amendements zu §. 5 werden verworfen. Der §. wird in der Fassung des Gesetzentwurfs angenommen.

Zu §. 6 hat Abg. Jacob ein Amendement gestellt.

Abg. Diergardt nimmt dafür das Wort, da er aber nur von dem Vertrauen spricht, das die Regierung bei den Gewerbetreibenden genießt und nicht auf den Gegenstand der Debatte zurückkommen kann, unterbricht der Präsident seine Versicherungen. Herr Diergardt verläßt unter Heiterkeit der Versammlung die Rednerbühne.

Der §. 6 wird angenommen.

Herr Risler hat bei §. 7 beantragt, die Schlußbestimmungen desselben, wonach für Werthgegenstände die Beförderung durch eypresse Boten, sofern sie auf der Eisenbahn befördert werden, nicht gestattet sein soll, zu streichen. Obgleich sich der Handelsminister dagegen ausspricht, wird das Amendement doch angenommen. Es wird dennoch namentliche Abstimmung beantragt, die jedoch dasselbe Resultat und eine noch größere Majorität ergibt. Bei dem §. 10. veranlaßt wieder ein Amendement, welches mit 50 gegen 48 Stimmen abgelehnt wird, eine nachträgliche namentliche Abstimmung, die dasselbe Resultat ergibt.

Schluß 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr.

#### Zweite Kammer.

71. Sitzung am 13. Mai. (Schluß.)

Der Regierungskommissar Wehmer und v. Auerwaald empfehlen den Kommissionsantrag; letzterer aus Rücksicht auf das dürftige Einkommen der Betreffenden und den Art. 25 der Verfassung, der

denselben ein auskömmliches Gehalt verspricht, und wie so viele andere Verheißungen bisher unerfüllt geblieben ist. Sogar gegen die Kommission, grade weil man die Ausführung des Art. 25 noch mehr in Frage stellt, wenn man den Lehrern und Geistlichen einen Steuerzuschuß gewährt. Wenn der ärmste Tagelöhner zu den Gemeindesteuern beitragen muß, so ist keine Ausnahme gerechtfertigt. v. Wincke bemerkt zur Geschäftsordnung, daß über den Kommissionsvorschlag gar nicht abgestimmt werden dürfte, da jene Verfassung alle Steuerfreiheiten verbietet. Der Vorsitzende Geppert will diesen Einwand jedoch nicht gelten lassen. Winkler beantragt, nur das Einkommen unter 400 Thlrn. freizulassen.

Die Kommission schlägt ferner in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer vor: Wegen der Besteuerung des Dienst-Einkommens der Beamten sind die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 und der Kabinetts-Ordre vom 14. Mai 1832 anzuwenden. Delius beantragt: nicht ferner anzuwenden, da jene Vorschriften eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Beamten vor den übrigen Steuerzahlern enthalten. Die Majorität stimmt der Kommission in beiden Fällen zu.

Fortsetzung Freitag 12 Uhr. Schluß 3 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Berlin, den 14. Mai. Die preussische Dampf-Corvette „Barbarossa“, Capitain Held, ist vorgestern in die Elbe eingelaufen und hat bei Stade Anker geworfen.

Die Noth der Evangelischen, welche unter einer überwiegend katholischen Bevölkerung zerstreut leben, hat die ungetheilte Beachtung der kirchlichen Oberbehörde gefunden. Einzelne Personen, Gemeinden und Vereine hatten ihre Vorstellung bei Gelegenheit der Jesuiten-Missionen eingereicht, und sich zum Theil erboten, aus eigenen Kräften so weit diese reichen, Hilfe eintreten zu lassen. Darauf hat aber die evangelische Kirchenbehörde nicht eingehen können, theils weil eine solche Thätigkeit in der Regel mit der Ausbeutung von Partei-Interessen verbunden ist, theils weil so etwas zu den mißlichsten Konflikten würde Anlaß haben geben können. Gleichwohl ist die Sache als so wichtig befunden, daß der evangelische Oberkirchenrath selbst dieselbe in die Hand zu nehmen sich entschlossen hat, und zur Abhilfe der Noth von unter Katholiken zerstreut lebenden Protestanten eine allgemeine Kirchenkollekte wird abhalten lassen, in deren Ertrage er auf die Mittel zur Erreichung des vielfach angeregten Zweckes rechnen zu können glaubt. Wie wir vernehmen, soll die Kollekte bald nach Pfingsten eingesammelt werden, zu der namhafte Spenden beigetragen werden dürfen. Die Beiträge der einzelnen Gemeinden sollen sodann veröffentlicht werden.

(Sp. 3.)

Wie schon gemeldet, trifft der Kaiser von Rußland am 16. d. Mts. hier ein, und es sind gestern bereits die höheren Beamten, welche denselben empfangen werden, von hier abgereist. Der Kaiser wird bis zum 29. zum Besuche bei unserm Hofe verweilen. An diesem Tage reist derselbe mit der Kaiserin und in Begleitung des Königs sowie des Prinzen von Preußen nach Weimar, woselbst dieselben einige Tage zum Besuch bei der nahe verwandten großherzoglichen Familie sich aufhalten werden. Der König kehrt hierher zurück, indeß die übrigen fürstlichen Personen über Frankfurt nach Schlangenbad gehen. Der Prinz von Preußen bleibt während des Aufenthaltes der Kaiserin in Schlangenbad.

(R. 3.)

Die Ablehnung des Gesetzentwurfes über Erhöhung der Rübenzuckersteuer durch die zweite Kammer wird dem Vernehmen nach von der Regierung zur Aufforderung dienen, durch die technische Deputation ermitteln zu lassen, welche Differenzen des chemischen Gehaltes und des Handelswerthes zwischen indischem und dem aus Rüben gewonnenen Rohzucker stattfinden. So lange nämlich eine solche Ermittlung nicht stattgefunden hat, dürfte jede Erhöhung der Rübenzuckersteuer des nöthigen Fundaments ermangeln, da sich das Proportionsverhältniß der Steuer zu dem Zoll vom indischen Rohzucker nicht genau erkennen läßt, ohne daß man weiß, in welchem Verhältniß gleiche Quantitäten von indischem und von Rübenroh Zucker zu einander stehen.

(Berl. Nachr.)

Eine Uebersicht über den gegenwärtigen Bestand der sogenannten freien Gemeinden in Preußen ergibt, daß dieselben überall, wo sie bestanden, entweder aufgelöst, oder sifit sind. Am zahlreichsten fanden sich diese Gemeinden in der Provinz Sachsen. Es bestanden in dieser Provinz solche Gemeinden zu Magdeburg, Halle, Quedlinburg, Halberstadt, Aschersleben, Weißenfels, Nordhausen, Naumburg, Zeitz, Egeln. Von allen diesen besteht nur noch die Magdeburger unter dem Schutze der im Jahre 1848 erworbenen Konzeßion. Sie hat zwei Prediger, Ueblich und Sachse, und beträchtliche Einnahmen, mit deren Hilfe sie ein eigens für ihre Gemeindegewebe bestimmtes Gemeindegeld mit einem Kostenaufwande von beinahe 18,000 Thlr. errichtet hat. Sie hat außerdem den zwei Geistlichen zur Armenpflege und zu wohlthätigen Zwecken gleicher Art 27 Aelteste und 105 Helfer; gegen 500 Frauen sind zu gleichen Diensten in der Gemeinde vereinigt.

(G. B.)

Köln, den 12. Mai. Unser Gemeinderath, der heute Abend versammelt war, hat sich mit 24 gegen 2 Stimmen dahin ausgesprochen, die als Beitrag zu dem Brückenbau geforderten 100,000 Thlr. aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Demgemäß hofft man, unter der Voraussetzung daß die Eisenbahn-Gesellschaften dem Beispiele unserer Gemeinderäthe folgen, daß der Bau in den nächsten Monaten seinen Anfang nehme.

Hamburg, den 12. Mai. Die Anstalt der innern Mission hat am Montag ihren Bazar eröffnet, zu dem nicht weniger als 3000 Gegenstände und darunter sehr kostbare eingeliefert sind. Gleich am ersten Tage war der Besuch ein so zahlreicher, daß an Eintritts-

geld — für die Person 4 Schill. — 100 Mk. aufgenommen wurden; der Erlös für verkaufte Gegenstände betrug am ersten Tage 2860 Mk., am zweiten 2400 bis 2500 Mark Courant. Frau Senatorin Arning, Frau Syndicus Merck und mehrere andere Damen leiten den Verkauf.

## Frankreich.

Paris, den 12. Mai. Changanier soll von Wecheln aus in einem Schreiben an den Kriegsminister die Gideleistung verweigert haben. (T. D. d. Pr. 3.)

Paris, den 11. Mai. Man macht keine Politik im Mai, sagen heute die klugen Bourgeois, man amüßigt sich im Mai, man promentirt, man versucht die neuen Toiletten und den neuen Bordeaux, man fängt mit den Ausflügen an. Diese Zeit ist, wie diejenige zu Neuschnee, seit Menschengedenken ein großer Markt (ein Jahrmarkt?) für Alles, was verdienen will in Paris! Louis Philipp hat darum auf die ersten Tage des Bonapartes sein großes Nationalfest verlegt, und selbst die Republik durfte es nicht vergessen, ihren Namenstag in den Mai (4.) zu verlegen. Sehen Sie da den Schlüssel zu den heutigen Festen, die ein Röder sind, den der Prinz den Magazinen, den Düten, den Pfefferfässchen hinwirft. Und sie sind darauf losgestürzt, und sie haben verkauft und sie haben verdient, daß es eine Art hat. Denken Sie allein die Restaurants! Chevet im Palais Royal hatte die Zurüstungen für das große Souper zu treffen, welches in der Militärschule heute Abend 15,000 Gästen vorgesezt wird. In seinen großen Kellern kocht und brodet es seit mehreren Tagen schon, und die Pariser Blätter melden wahrhafte Schmassen, die von dort her hervorkommen sollen: Tafel des Präsidenten: 100 Gedecke, Suppe, großer Salm, 2 flet de boeuf à la jardinière, 2 junge Truthühne, 1 galantine à la volaille, 1 Westphälischer Schinken, 2 Maionaisen aus Hummern, 2 Gänseleberpasteten en aspic, 2 Niesepasteten, 2 Körbe Früchte mit Ananas, 2 Schüsseln verschiedenen Gebäcks, 10 Schüsseln mit Früchten, 4 Erdbeercompots. Gerichte aller Art in Obst, 30 Flaschen Champagner, 40 Chateau Margaux, 8 Flaschen Madera. — 12 Tafeln für die geladenen Damen, die 4 Mal servirt werden. 96 Fische, 48 Westphälische Schinken, 48 wild Schweinsköpfe, 192 Stück Gasaqinen, 96 junge Geflügel, 48 Galantinen, 48 große Pasteten, 96 Hummer-Maionaisen, und 192 Sorten Pasteten, 384 Schüsseln mit Früchten, 384 Backwerk und Biscuits. 576 Flaschen Champagner, 960 Flaschen Bordeaux &c. &c. Wer einmal in der verhängnißvollen Lage war, einer solchen Mahlzeit beizuwohnen, wird mit einem leisen Schauer diese Garte gelesen haben. Der große Batel sagt: „Zu einem guten Diner gehören vor allem Andern drei Personen, nicht mehr wo möglich!“ und mein Geschmack muß dem Künstler Recht geben.

Ich habe heute früh den Hauptsaal der Militärschule angesehen, und muß gestehen, obwohl dergleichen Decorationen am Tage viel verlieren, daß der Anblick des Saales einen bewundernswürdigen schönen Eindruck machen wird. Man hat dem Artillerie-Museum alle Waffenstücke von großem Werthe entnommen, um mit ihnen den Saal zu schmücken. Den Eingang bewachen Männer zu Pferde und im Saale sind in Zwischenräumen Ritter mit gestemtem Vistre aufgestellt. Die Waffenstücke sind aus verschiedenen Epochen und vom herrlichsten Stoff. In diesem Saale wird man tanzen. Man gelangt zu demselben durch den großen Eingang des Platzes Fontenay. Vor dem Saal öffnet sich ein Vestibule, dessen 4 Ecken von Pfeilern getragen werden. Die Basis dieser Säulen sind 4 Kanonen und 4 Panzern, welche an allen Seiten von natürlichen Blumenpartien umwuchert sind, deren Wurzeln sich in den Mund der Geschütze zu verlieren scheinen. Der Eingangstür gegenüber stehen gleichfalls zwei Ritter in voller Rüstung. An jeder Seite des Eingangs erheben sich 2 Säulen von 15 Fuß Höhe, aus Kugeln, Kanonen, Gewehren und Säbeln zusammengeleitet. Ihr Gipfel trägt ein Bündel von Langenspißen. Das sind die Piedestale der Wüste des Kaisers und der des Präsidenten. Der Saal selbst ist 69 Fuß hoch und wird von 24 Säulen getragen, welche 2 breite Gallerien abgrenzen. Und aus der Mitte all' dieses Waffenschmuckes glänzen die zwei Worte, vielfach in goldenen Zügen wiederholt, in denen Frankreich seinen ganzen Charakter zusammenfaßt: die beiden Worte: „Honneur et patrie!“ (Ehre und Vaterland!) (R. G.)

Paris, den 12. Mai. Der gestrige zu Ehren des Präsidenten von der Armee in den improvisirten Ballfäden der Militärschule gegebene Ball war eines der großartigsten, originellsten Feste dieser Art, welche das an Wunder aller Art gewöhnte Paris je zu sehen bekam. Der Anblick der tageshell erleuchteten Säle mit ihrem militärischen, im vollendeten Kunstgeschmacke angeordneten Schmuckwerke war überraschend und löste unwillkürlich das lebhafteste Bedauern ein, daß dies so viel Kunsttalent und Arbeit erfordernde zauberische Ensemble nur für den Genuß einer einzigen Nacht dienen soll.

Um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr kam der Präsident in einem zweispännigen Wagen von 2 Piquets Carabiniers eskortirt; er wurde mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus von der glänzendsten Ballgesellschaft, die man nur je beisammen gesehen hat, empfangen, worauf sogleich der Ball seinen Anfang nahm. Von Stunde zu Stunde füllten sich die Säle immer mehr mit den glänzendsten Uniformen und den feinsten Toiletten, und die letzten Ankömmlinge gelangten erst um 3 Uhr Morgens an, so lange hatte das Desfiliren der vier unendlichen Wagenreihen gedauert. Viele eleganten Damen haben es deshalb vorgezogen, aus dem Wagen zu steigen und in atlassen Tanzschuhen, am Arme ihrer uniformirten Kavaliere den halben Weg zu Fuße zu machen. Der Präsident hat zweimal getanzt, und zwar mit Mad. St. Arnaud, Gemahlin des Kriegsministers, und mit Fräul. Magnan, Tochter des Armeechefs und

## Spanien.

**Madrid, den 7. Mai.** Das Gerücht, daß der General Vigoda das ihm offerirte und durch den freiwilligen Austritt des General Demero vakant gewordene Vorteseuille der Marine nicht annehmen will, scheint sich zu bestätigen. — Der neue Gouverneur von Havana, der General Canedo, ist daselbst am 10. April angekommen. Der General Concha hatte erst am 7. seine Abhebung erfahren. (P. G.)

## Provinzielles.

**\*\* Aus dem Saalkreise, den 8. Mai.** An Stelle des auf sein Ansuchen vom Amte entlassenen Schulzen Sperling zu Schlettau ist der Sohn desselben, der Gutsbesizers Zacharias Sperling daselbst, zum Schulzen ernannt und verpflichtet worden.

**Zeitz, den 12. Mai.** Das vierte große Gesangsfest des Sängerbundes an der Saale wird am 1. und 2. Juni dieses Jahres in untern Maueru gefeiert werden. Fünfzehn Männergesangsvereine, 3 aus Halle, 4 aus Merseburg, 1 aus Schkeuditz, 1 aus Weißensels, 1 aus Lützen, 1 aus Hohenmölsen, 1 aus Naumburg, 3 aus Zeitz, werden vereinigt sein; außerdem wird sich ihnen ein Gastverein aus Torgau anschließen. Die Zahl der Sänger, welche sich demnach in unserer Stadt versammeln, wird nahe an 500 sein. Die Musikaufführungen leitet der bekannte Musikdirektor Claudius aus Naumburg. (M. G.)

**Gilsleben, den 11. Mai.** Gestern rief alle Freunde der Kirche und des kirchlichen Lebens ein herrliches Fest zusammen in der Kirche zu Gilsleben; der von Sr. Majestät dem Könige bestellte Superintendent Schmidt daselbst ward durch den hochverehrten Oberhirten der Provinz, Generalsuperintendent Dr. Möller in sein Amt eingeführt. Schon seit 6 Uhr Morgens strömten aus den zahlreichen, benachbarten Dorfgemeinden große Züge von erbauungsbegierigen Landleuten nach dem Orte der Feier, an der sich der Landrath des Kreises, Herr Graf v. d. Schulenburg, die Prediger und die Lehrer der Diocese theilnahmen. Der Herr Generalsuperintendent hielt die Festpredigt in der eindringlichen Tiefe, die wir an seinen Vorträgen stets bewundern. Ich hörte viele Landleute versichern, daß sie gern noch länger zugehört. Hierauf wandte Herr Superintendent Schmidt sich mit herzlichen Worten an die Gemeinde. Dann folgte die Einweihung des Einzuführenden in sein Amt durch den Herrn Generalsuperintendenten und die Weishe. Am Schluß des Gottesdienstes katechisirte der Herr General-Superintendent mit den konfirmirten Söhnen und Töchtern, und bewährte auch in dieser Stunde seine vollendete Meisterchaft. Nach dem Gottesdienste richtete er noch eine herzliche Ansprache an die Lehrer, der er eine fast zweistündige Synodalkonferenz mit den Predigern folgen ließ, ohne Spuren der Ermüdung bemerken zu lassen. (M. G.)

## Locales.

**Halle, den 14. Mai.** In Weimar werden Sr. Maj. der Kaiser von Rußland bis zum Sonntag verweilen und an diesem Tage nach Berlin reisen, wobei unsere Stadt abermals das Glück haben wird, von dem hohen Monarchen auf der Durchreise berührt zu werden. (M. S. 3.)

## Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 12. Mai c.)

Nachdem Hr. Weber den meteorol. Bericht über die beiden letzten Monate gegeben hatte, löste Hr. Biegand folgendes physikalisch-architektonische Problem: Ein gleichförmiger Balken ruht mit einem Ende auf einer horizontalen Ebene und ist um diesen Ruhepunkt drehbar; an das andere Ende ist ein Seil befestigt, welches über eine feste Rolle geht, die senkrecht über dem Ruhepunkte in gegebener Höhe sich befindet. Das Seil soll mit einem Gewichte beschwert werden, welches den Balken so hoch hebt, daß er einen gegebenen Winkel mit dem Horizonte macht. Welches Gewicht ist anzuhängen? — Darauf sprach Hr. Baer über die Versuche, farbige Lichtbilder zu erzeugen. Nachdem Hr. Arago nachgewiesen, daß die bekannten Kobalt'schen Ringe nichts mit den Farbenbildern gemein hätten, zweifelte er nach damaligem Zustande der Wissenschaft überhaupt an der Möglichkeit des Gelingens. Im Jahr 1848 glückte es indeß Becquerel, das Bild des Sonnen-spectrums mit Hilfe einer durch den galvanischen Strom gedehnten Silberplatte in überraschender Weise in seinen verschiedenen Farben darzustellen. Niepce, der Entdecker des ersten Erfinders der Photographie, fand später seine Vermuthung, daß die farbigen Flammen dieselben Farben auf den in Chlornasser getauchten Silberplatten hervorbrächten, durch Versuche vollständig bestätigt. Leider hat diese theoretisch wichtige Entdeckung noch nicht für die Praxis ausgebeutet werden können, weil es aller Bemühungen ungeachtet bisher nicht gelungen ist, die erhaltenen, farbigen Bilder zu fixiren. — Hr. Kohlmann schloß hieran die Erklärung der neuesten elektro-magnetischen Kraftmaschinen von Page in Washington. Das Wesentliche derselben ist eine Reihe hohler Spiralen, welche um eine gemeinschaftliche ideale Achse an einander stoßen und sämmtlich metallisch unter einander verbunden sind; sie bilden somit einen aus einzelnen Abtheilungen zusammengesetzten hohlen Cylinder, in welchem sich eine Eisenmasse in Folge der elektro-magnetischen Attraktion durch intermittirende Magnetisierung der auf einander folgenden Spiralen in gerader Linie vor- und zurückbewegt, wie der Kolben einer Dampfmaschine, nur daß hier die

Kommandanten der Nationalgarde von Paris. Nach dem Souper, bei welchem der Prinz die Damentafel präsidirte, kehrte er mit seiner Esorte nach dem Elisee zurück. Die Herren-Büffets waren sehr reich garnirt, und sind von den ermüdeten Tänzern lebhaft in Anspruch genommen worden, so daß mitunter ein starkes Gedränge entstand. Die Damen wurden dagegen in aller Bequemlichkeit von den zahllosen Aufwärtern auf ihren Sitzen servirt. Ein einziger, nicht vorher berechneter Uebelstand hat zu einigen Klagen Veranlassung gegeben. Der Stearin nämlich der 30,000 Kerzen tropfte an vielen Stellen, wo die Flammen durch einen Luftzug in Bewegung gerietßen, auf die kostbaren Toiletten und goldgestickten Uniformen der Senatoren, Deputirten und Staatsräthe herunter, so daß damit gewiß so manches kostbare Toilettenstück verdorben wurde. — Eine besondere Heiterkeit erregte es bei den vor dem Eingange stationirten zahlreichen Zuschauern, wenn mitunter allerhand improvisirte Fuhrwerke, als Planwagen, zweiräderige Karren zc. mit den Ballgästen anlangten, die gezwungen waren, in Ermangelung von Fiakern, dazu ihre Zuflucht zu nehmen.

Der Minister des Inneren Hr. v. Fortoul richtet heute ein sehr geistreiches und gefälliges Schreiben an Hrn. Arago, auf seine gestrigen Klagen im „Siecle“ worin er ihn vollständig beruhigt, indem er ihn von der Verpflichtung zur Eidesleistung erhebt und ihm seine Stelle als Direktor des Observatoire's zusichert, was gewiß bei den vielen Verehrern des berühmten Gelehrten einen guten Eindruck hervorbringen wird.

Die gestern hier angelangte Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland in Berlin hat in den nichtoffiziellen Kreisen, hauptsächlich aber in den Salons des edlen Frauuburg St. Germain und der Chaussee d'Antin, einiges Aufsehen erregt, und man unterhielt sich ziemlich lebhaft über alle Eventualitäten, welche die angeblische Wiedergeburt der „heiligen Allianz“ nach sich ziehen könnte. Man schwätzte von Invasion, Kosaken, Rheingrenze, Restauration zc., als ob bereits die nordischen Kolonnen auf dem Marsche nach den französischen Grenzen wären, obgleich selbst der in die Geheimnisse der Kabinetspolitik nicht eingeweihte ruhige Beobachter umsonst nach den Symptomen so gewagter Annahmen herumspähen wird. Wer aber mit den Intentionen der französischen Regierung und mit der Natur deren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vertraut ist, kann ruhig über diejenigen lächeln, welche sich in Salons und in der Presse abquälen, aller Welt beweisen zu wollen, daß die Proklamirung des Kaiserreichs in Frankreich nothwendigweise ein Austerlitz und Jena und die Zusammenkunft von drei großen Monarchen in Berlin ein Waterloo zur Folge haben müsse.

Der „Constitutionnel“ drückt vollständig die öffentliche Meinung aus, wenn er sagt, daß Frankreich des Ruhmes eben so müde ist, wie der Revolutionen, und daß sein ganzer Ehrgeiz sich auf Eroberungen in den Gebieten der Künste und Gewerbe beschränkt.

Der „Public“ bringt den von uns gestern angeklügten Artikel, worin bewiesen werden soll, daß die Bedeutung des vorgestriegen Festes keine andere sein kann, als die Todesstunde der Republik und die Wiedergeburt des Kaiserreichs. Am Schluß heißt es darin: „das Kaiserreich ist fertig und es ist keine andere Frage darüber mehr, als die Form zu lösen. Der Herr und Meister will seine Stunde sich auswählen, und dem von ihm eingesetzten Senate die Proklamation der Benennung von der Sache, die er gethan hat, überlassen. Das ist seine Sache und nicht die unsere, wir werden ihn deshalb nicht mehr und nicht weniger lieben, und da er nicht minder mächtig sein wird morgen oder am 15. August, wie er es gestern und vorgestern war, so haben wir uns um die Stunde nicht zu kümmern. Wenn man eine Partie bereits so gewonnen hat, daß man bereits nicht nur die Einfälle, sondern auch die Gegner in der Tasche hat, so kann man nach Belieben den Sieg ankündigen wenn man will.“ Ein anderer Artikel desselben Journals plaidirt für die Erblichkeit des Kaiserreichs und für eine bonapartistische Dynastie, und stützt sich dabei auf ein Schreiben des Herr Louis Couture, daß derselbe an 10 Senatoren gerichtet hat, um sie zur Ergreifung der Initiative für die Herstellung des Kaiserreichs aufzufordern. Man erinnert sich, daß Herr Couture im Jahre 1849 in seinem Werke: „die erbliche Regierung,“ den Staatsstreich und die darauf folgende Konstitution, so wie sie jetzt fungirt, verbergesagt hat. Er bemüht sich, in dem erwähnten Schreiben nachzuweisen, daß die Herstellung des Kaiserreichs im Interesse der Civilisation und der Freiheit liege.

## Großbritannien und Irland.

**London, den 11. Mai.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigt der Kanzler auf die Anfrage des Herrn Anderson an, daß das zwischen dem Sultan und Vicereönig von Egypten obwaltende Mißverständnis aufgehoben sei. (P. G.)

**London, den 11. Mai.** Die Niederlage, welche die Regierung gestern im Hause der Gemeinen durch die Annahme von Gladstone's Antrag auf Ablehnung der Bill wegen Vertheilung der durch Eingiehung des Wahlrechts von St. Albans und Sudbury ausfallenden Parlamentssitze erlitten, wird heute von den Oppositionsblättern nach Kräften ausgebeutet. In der Lage wird jedoch durch diesen ersten Sieg der liberalen Partei nichts Wesentliches verändert, da das „Mißtrauen“, welches sie der Regierung zu erkennen gegeben hat, bekanntlich nichts Neues ist und die Niederlage nicht auffallen kann, auf einem Terrain, das für das reformfeindliche und agrarfreundliche Ministerium von vornherein ungünstig war.

Packung und der Cylinderdeckel fehlt, und daß statt des Dampfes die Elektrizität das Agens ist. Eine besondere Steuerung regulirt die Wirkung der einzelnen Spiralen und vertritt das Schieberventil. Bei der Maschine, welche Page in New-York öffentlich zeigte, wog der bewegliche Eisenkolben 520 Pfund; derselbe wurde in dem senkrecht gestellten Spiralsysteme bei einer Belastung von mehreren Personen beim Schließen der Batterie durch jene geheimnißvolle Kraft leicht in die Höhe gehoben, beim Öffnen der Kette sank derselbe wieder herab. Die gradlinige Bewegung kann leicht mittelst einer Kurbel in eine rotirende übergeführt werden. Die früheren Elektromotoren von Dal Negro, Jacobi, Ritschin u. A., deren Konstruktion und Leistung gleichfalls im Speziellen hervorgehoben wurde, stehen dieser Kraftmaschine bei Weitem nach, denn da bei jenen bloß die Pole der festen Elektromagnete auf die rotirenden wirkten, so muß deren Kraft während der Rotation in dem Quadrate der zunehmenden Entfernung der Pole schnell abnehmen, während bei Page's Maschine die Attraktion der einzelnen Spirale gleichmäßig und kontinuierlich wirkt. Da ferner der innere Eisenkern beständig in demselben magnetisch bleibt, so fällt auch der Verlust an Kraft weg, welcher in den veränderlichen Magneten bei den früheren Rotationsmaschinen dadurch bedingt wird, daß weiches Eisen den Magnetismus nicht so schnell abgeben kann, als in der Spirale der Strom geändert wird. Außerdem steht die Größe des Effektes mit der Größe der Batterie in einem sehr vorteilhaften Verhältnisse, da nach Prof. Hankel's Untersuchungen die Kraft, mit welcher eine elektro-magne-

tische Spirale einen Eisenkern in sich hinein zieht, wie das Quadrat der Stromstärke wächst. Die freie Länge des Kolbenhubes, welche diese Maschine gestattet, ist gleichfalls eine neue und wichtige Eigenschaft. Auf Prof. Plücker's Veranlassung hat Hr. Fessel in Köln das Modell einer nach diesem Prinzipie wirkenden Maschine gebaut, über deren Ausführbarkeit im Großen er einstweilen zwar, was die ökonomische Frage betrifft, kein bestimmtes Urtheil ausspricht, die aber als physikalischer Apparat die Anwendung der fraglichen Kraft anschaulich macht und in günstigem Lichte zeigt. Schon bei Anwendung von zwei kleinen Grove'schen Elementen bewegt sich das Modell mit großer Geschwindigkeit. Bei Anwendung von 6 solchen Elementen war die Geschwindigkeit so groß, daß eine Zertrümmerung des Apparates zu befürchten stand, und der Strom daher unterbrochen werden mußte, bevor die volle Wirkung eintrat.

### Allgemeiner Anzeiger.

Gestorben: Juliane Honigmann, verw. gewesene Holzkappel, geb. Franke (Nordhausen). — Lehrer Friedrich Wilhelm Eduard Kummer (Magdeburg). — Sulda Willmer, geb. Keller (Hafelburg). — C. D. Kostoff, ein todtgeborener Sohn (Nordhausen). — Wehlhändler Johann August Gaul (Halle).

Berichtigung. In dem letzten Familienanzeiger ist Linstedt statt Dinkedt zu lesen.

## Bekanntmachungen.

**Einem geehrten Hallischen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei mir vom 15. Mai ab täglich Mittag 1 Uhr Table d'hôte und zu jeder Tageszeit à la carte gespeist wird.**  
**„Weintraube“ bei Siebichenstein.**  
**W. Koch.**

### Bekanntmachung.

Der Böttchmeister Sichtung zu Schieppzig hat mich beauftragt, sein zu Schieppzig gelegenes Haus mit Zubehör, namentlich einem 12 Morgen haltenden Ackerplane, im Ganzen oder Einzelnen meistbietend zu verkaufen. Zur Abgabe der Gebote habe ich Termin auf den 22. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Apel'schen Schenke zu Schieppzig anberaumt.

Halle, den 13. Mai 1852.

Zustizrath Niemer.

Da das zwischen mir und Herrn Züdel bisher geführte Compagnie-Geschäft aufgehört hat, so empfehle ich meine heute angekommene Koppel guter Dänischer und Mecklenburger Pferde, zu jedem Gebrauch sich eignend, in meiner Wohnung große Ulrichstr. Nr. 67, im Seiler'schen Hause.  
 Meyer Züdel.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben

### Näh-Schule

oder gründliche Anweisung in allen nur möglichen Säumen, Näthen der Wäsche, Tapissiererei und Spitzenstiche, Damaststopfen, Zuschneiden der weißen Wäsche u. s. w. Von Charlotte Leander.

1—9. Heft Preis 1/6 Thlr.  
 Einzeln: 1. und 2. Heft à 2 1/2 Sgr.  
 3. Heft à 5 „  
 4. und 5. Heft à 3 1/4 „  
 6. und 7. Heft (Ein Doppelheft) 7 1/2 „  
 8. und 9. Heft (Ein Doppelheft) 10 „

Dieses Werkchen, welches mit mehr als 120 Abbildungen und Kupfern versehen ist, bietet einen vollständigen Lehr-Cursus im Nähen und macht, bei nur einiger geringen Kenntniß, jede weitere Hülfe beim Erlernen dieser Branche unnötig. Möchten doch die geehrten Eltern und Pfleger die große Nützlichkeit dieses Werkchens einsehen, und bedenken, daß durch die Anschaffung desselben mancher Thaler, welchen besondere Lehr-Stunden kosten würden, erspart wird.

Die Verlagsbuchhandlung von Hennings & Popp in Erfurt.

## L. Sachs & Comp.,

Markt Nr. 942,

empfehlen ihr Lager weißer Waaren, als: Gardinen-Stoffe jeder Art, Rouleaux-Zeuge, engl., französ. und sächs. Spitzen und Tülls, Stickereien, Schleier, Morgenhauben, gestickten und tamb. Einsatz, Plüsch, Cambries, Jaconetts, schott. und sächs. Battiste in allen Farben und Breiten, Mulls, Linons, Shirtings, Tarlatans, Piques, Piqué-Decken und Piqué-Röcke, echten Battist und dergleichen Tücher zu billigen Preisen.

Unser aufs Reichhaltigste assortierte Lager von Serren = Wäsche empfehlen zur befondern Beachtung

## L. Sachs & Comp.,

Markt Nr. 942.

### Bad Wittekind.

Die Eröffnung der Table d'hôte beginnt mit dem 16. Mai um 1 Uhr. Auch wird es mein größtes Bestreben sein, sowohl à la carte als bei Bestellungen von Diners à part den Erwartungen auf das Comfortabelste zu entsprechen.

G. Deschmidt,  
 Traiteur.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 13ten Mai Abends 6 1/2 Uhr endete sein theures Leben mein guter Gatte, Ernst Lügendorf, was ich theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeige.

Halle, den 14. Mai 1852.

Auguste Lügendorf.

### Getreidepreise.

Halle, den 15. Mai.

Bei etwas stillern Berichten von Auswärts haben auch hier die Roggenpreise etwas nachgegeben, während sich Weizen und Gerste vollkommen im Preise behaupteten. Der Abzug bleibt fortwährend lebhaft und steht zu erwarten, daß solcher im nächsten Monate noch stärker wird.

Schwerer Weizen vom Boden bedingt 62/64 Thlr., während leichtere Waare am Landmarkt à 50/58 Thlr. käuflich ist. Für Roggen wird 53/56 Thlr. nach Qualität bedingt. Gerste 40/42 Thlr. Hafer 24/27 Thlr. Erbsen 50/52 Thlr. pro Wispel. Rübel auf 10 Thlr. gehalten, 91 Thlr. geboten.

Feine Stärke	6	Thlr.	Mohn	5 1/2	Thlr.
Griss	5 1/2	„	Psilumen	6-6 1/2	„
Fadenmehl	6 1/2	„	Wau	3 1/2	„
Kartoffelmehl	6 1/2	„	Carnariensaft	4 1/2	„
Rümmel	7 1/2	„	Scharte	2 1/2	„
Fenchel	8 1/2	„	Hanfjaat	3 1/2	„
Anis	15 1/2	„			

In Mehlnwaaren etwas mehr Abzug, die Rümelfelder stehen ziemlich, dagegen sind die Fenchelpflanzen so weit im Wachsthum zurück, daß Aehnliches noch nicht dagewesen.

### Bettfederverkauf.

Ein frischer Transport feingerrissener, böhmischer Bettfedern, Daunen, Schwannensfedern und Schwannendaunen ist wieder angekommen, und offerirt solche zu soliden Preisen die Bettfederverhandlung des Jos. Pöschl alhier im Gasthof zum „schwarzen Adler“, vor dem Steinhof. Indem ich bis zum 22. dieses Monats selbst hier bin, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen.  
 Jos. Pöschl.

### Stellegesuch eines Verwalters.

Ein junger bestens empfohlener Deconom, der bereits mehrere Jahre die Stelle eines zweiten Verwalters versehen und die Brennerei erlernt hat, sucht Stellung und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Druck der Waisenhau's-Buchdruckerei.